

Calwer Wochenblatt

Nr. 80.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 6. April 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Teilerl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. Mf. 1.20, im Fernverf. Mf. 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebenso tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker, sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlussprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen einjährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacher, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschaffung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schullehrer, Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 2. Januar 1909.

Moschaf.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer, kurz vor bzw. nach der Genernte, werden unter der Voranführung ge-

nügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim; an der K. Weinbauerschule in Weinsberg und am pomologischen Institut in Reutlingen Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Weisungen der Kursleiter nachzukommen, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind:

der Nachweis des Besuchs eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die seitherige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeindebauwart oder dergleichen und guter Rummund.

Gesuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schulhebenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis 24. Mai d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

Stuttgart, 25. März 1909.

J. B. Kraus.

Tagesneuigkeiten.

Stammheim. Am Palmsonntag machte der Bezirksverein Stuttgart des Württemb. Schwarzwaldvereins einen Ausflug in unsere Gegend. Etwa 80 Personen, „Männlein und Weiblein“, hatten sich beteiligt. Die Fahrt ging per Bahn bis Gärtringen. Von da aus begann die Fußwanderung über die Edelburg,

woselbst Herr Oberförster Wurm und Schullehrer Letich die Gäste erwarteten. Nun gings durch die herrlichen Wälder, wo man vor dem eisigen Ostwind geschützt war und die durchs Gezwieg dringenden warmen Sonnenstrahlen gar wohlthuend empfand. Das nächste Ziel galt unserem Domaturm, dessen äußerst solide Bauart von den Wanderern rühmend anerkannt wurde, da sich trotz des starken Windes kaum eine bemerkbare Schwankung zeigte. Die Rundschau war, wenn auch nicht ganz klar, so doch eine sehr schöne nach allen Richtungen hin. Die Gäste waren alle hochbefriedigt von der Großartigkeit des Panoramas, das sich oben den staunenden Blicken enthielt. Denn kaum einer hatte gedacht, daß man von unserem Turm eine solche Fernsicht genießen könnte, wenn auch die sonst sichtbaren Berge Hohenstaufen, Karpfen und Lupfen in hüllenden Nebelschleier ihre Häupter verbargen. Allgemein konnte man hören, es sei nur schade, daß unsre Gäuseite noch zu wenig bekannt sei, obgleich sie eine für solche Wanderungen ausgezeichnetes Gelände bietet. Vom Doma aus sammelte man sich im Saale des Baldhorns zu einem Beiser. Von diesem Lokal, sowie von Küche und Keller des Gastgebers waren die Touristen sehr befriedigt. Um 2 Uhr wurde die Wanderung fortgesetzt unter der vorzüglichen Führung des Herrn Oberförsters Wurm durch die Wälder nach Rentheim, wo dem Kirchlein ein Besuch abgestattet wurde. In gemütlichem Tempo gings nun der Oberamtsstadt zu, wo im Gasthof z. Röhle den Speisen und Getränken wader zugesprochen wurde. Hier wurden sämtliche Teilnehmer von Herrn Rehm-Stuttgart und im Namen des Bezirksvereins Calw von Herrn Oberlehrer Müller begrüßt. Mit großer Befriedigung über die allseitig glänzend verlaufene Tour trennten sich die Gäste, um mit Zug

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

„Hab' Mitleid mit ihm und mit dir“ sagte Marie zu Inge. „Komm heraus aus der Einsamkeit deines Zimmers — komm mit hinunter, und wenn er da ist — fürcht' dich nicht.“ „Ich will bei dir bleiben.“ „Ach ja.“ „Aber wenn er dann auf mich keine Rücksicht nimmt, dann mußt du's auch zufrieden sein.“

Sie saßen lange allein im Wohnzimmer. Hinko war nirgends zu bemerken, und Marie brachte es fertig, Inges Gedanken auf allgemeine Dinge abzulenken. Inge sollte ruhig werden und sich jedenfalls nicht in größere Verärgstigung hineindenken.

Als die Dämmerung schon hereingebrochen war, sahen sie Hinko aus der Tannusanlage heraus und quer über die Straße kommen. „Nun seh' einer diesen Menschen an“, rief Marie scheinbar entrüstet. „Nun ist der trotz des Regens und der Kühle draußen herumgelaufen.“ Inge wollte hinaus, aber Marie hielt ihre Hand fest und sah ihr fragend und bittend in die Augen. Und Inge ließ errötend den Kopf sinken und blieb.

Hinko war wirklich draußen im Regen herumgelaufen. Es hatte ihn nicht zu Hause gelitten, er mußte seinen Herzensjubil hinausstragen und sich einige Ruhe erlauben. Die fand er nun freilich nicht. Die Glücksvorstellungen trieben ihn in immer größere Erregung hinein, und er merkte dabei nicht einmal, daß der ununterbrochen fallende Regen ihm die Kleider tüchtig durchnässte. Dann endlich trieb ihn die Sehnsucht heim. Er mußte — mußte mit Inge ins Reine kommen und seines Glückes ganz gewiß werden.

Nun stürmte er in sein Zimmer hinauf, um die nassen Kleider abzulegen. Das tat er in augenblicklich kurzer Zeit. Er war an Toilette-

künfte nicht gewöhnt und allemal in einigen Minuten mit dem Anziehen fertig. Und jetzt erst recht machte er keine Umstände, und der Versuchung, noch einmal in den Spiegel zu sehen, widerstand er kräftig. Was lag denn daran, ob seine Kravatte gerade sah und ob sein Wirtskopf nicht gar zu wild frisiert war! Mochte sie ihn, dann nahm sie ihn auch so, wie er war — na, und Wieze hatte ihm ja gesagt, daß sie ihn möge!

Als er in das Wohnzimmer trat, hatte er einige Mühe, das Dämmerdunkel zu durchdringen und die beiden Mädchen gestalten aufzufinden. „Na“, rief er, „ist denn niemand hier?“ „Nein“, sagte Marie lachend. „Na aber! Ist das in Ordnung, so im Dunkeln zu hocken? Ich befehle Licht, Fräulein Hausfrau! Vielleicht geht mir später, wenn ich erst alt und grau bin, auch noch der Zauber der Dämmerstunde auf. Jetzt aber brauch' ich Licht — Licht um mich und in mir.“

Inge schmeigte sich fester an die Freundin, und Marie zog sie fester an sich. „Wenns nicht unter deiner Würde ist, dich selbst zu bedienen — dort, neben der Türe ist der Kontakt. Was die Erleuchtung deines inneren Menschen angeht, so kann ich dir leider nicht helfen — dafür mußt du schon selbst sorgen.“ Er hatte den Kontaktknopf gedreht, und die Krone sandte im Augenblick eine blendende Lichtfülle in den Raum. „Will ich auch!“ rief er übermütig. „Und wenn du mir jetzt einen Gefallen tun willst, dann mach, daß du rauskommst, schönste aller Cousinen. Ich hab' ein paar Worte mit Fräulein Inge zu sprechen. Wenn du mich schreien hörst, dann darfst du wieder hereinkommen; und schrei ich im Verlauf der nächsten fünf Minuten nicht das Haus zusammen, dann sinn' einen Trost aus, um mein verfürtes Gemüt wieder aufzurichten!“ Dann wandte er sich mit einer demütigen Bitte an Inge. „Ein Wort nur Fräulein Inge.“

Ein leises Zittern ging durch ihre Gestalt; sie vermochte nicht zu antworten und konnte noch weniger ihn ansehen; aber sie blieb, während

7 Uhr 13 wieder nach Stuttgart zu fahren. Viele brückten die Abfahrt aus in nicht zu ferner Zeit den Doma wieder besuchen zu wollen. — Den etwaigen Besuchern von Teinach aus, dürfte es vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, daß im Gasthaus Moersch auch ein Schlüssel auf den Turm zu bekommen ist, sowie daß in nächster Zeit die Wegmarkierung Station Teinach—Domaturm ausgeführt wird. Allen Besuchern ein kräftiges „Waldheil“.

Stuttgart 5. April. Am 8. Mai ds. Js. findet das 100jährige Jubiläum des 7. württ. Inf.-Regiments Kaiser Friedrich Nr. 125 statt. Bis jetzt sind ca. 12000 Anmeldungen ehemaliger Angehöriger eingegangen. Diese werden mittels Extrazügen vom 7.—8. Mai in die Garnison verbracht. Vormittags findet ein Vorbeimarsch aller aktiven und inaktiven vor S. M. dem König statt und zwar nicht wie ursprünglich geplant auf dem Cannstatter Wasen, sondern auf dem Schloßplatz. Die Mannschaften selbst werden am Festtag auf Kosten des Regiments bewirtet. Etwaige Anmeldungen müssen unverzüglich an das Regimentsbureau gemacht werden, da der Meldetermin schon verstrichen ist.

Stuttgart 5. April. Ueber die Fahrt des gestrigen Vormittag von der Gasfabrik Cannstatt aus aufgestellten Ballons „Württemberg“ sind gestern abend 11 Uhr 2 Telegramme hier eingetroffen. Darnach ist der Ballon bei Lüneville nach 2 1/2-stündiger stürmischer Fahrt gelandet. Die Insassen Dr. Elsbacher, Oskar Dambach und Koch-Eislingen mit dem Führer Alfred Dierlamm sind wohlbehalten, der Ballon jedoch ist zerlegt und verloren. Die Luftschiffer wurden von einer Patrouille nach dem Ort gebracht, dort einem Verhör unterworfen und dann zur Grenze zurückgeführt.

Stuttgart 5. April. (Strafkammer). Der Zuchthausgefangene Franz Karle entsprang in der Nacht zum 11. Oktober aus dem Zuchthaus Ludwigsburg. Die Flucht hatte er gut vorbereitet. Er verschaffte sich die Schlüssel zu den verschiedenen Türen und schlich sich nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in das Zimmer des Oberaufsehers ein, wo er sich in einem Kasten versteckte. Als man ihn abends vermisste, wurden Nachforschungen angestellt, auch in dem Zimmer des Oberaufsehers suchte man nach ihm. Karle schlief in dem Kasten ein; erst gegen 3 Uhr nachts verließ er sein Versteck, erbrach eine im Zimmer stehende Büchse und stahl daraus 20 „, außerdem nahm er die Mütze des Oberaufsehers und einen Totschläger mit. Mit Hilfe einer Leiter stieg er sodann über die Mauer. Er begab sich hierauf in den Schloßpark, wo er sich den folgenden Tag über aufhielt; die Emmichsburg wählte er zu seinem Versteck. In der folgenden Nacht beging er in

Eglosheim einen Diebstahl, um sich Zivilkleider zu verschaffen. Er kletterte an der Veranda eines Hauses hinauf und stahl aus einem Zimmer, in dem zwei Personen schliefen, 26 „, Kleidungsstücke, zwei Uhren und Schmucksachen im Wert von 228 „. Er kleidete sich in dem Zimmer um und ließ seine Zuchthauskleidung und die gestohlene Mütze zurück. Nachdem er sich einige Zeit im Unterland umhergetrieben hatte, begab er sich nach Frankreich, wo er sich zur Fremdenlegation anwerben lassen wollte, er wurde aber wegen eines Herzfehlers zurückgewiesen. Ende Dezember kehrte er nach Württemberg zurück. In der Nacht zum 23. Dezember stieg er in Großgartach nachts durch ein offenes Fenster in die Wohnung eines Oekonomen ein und stahl 184 „, einen Anzug und einen Leberzieher, zwei goldene Uhren und eine goldene Armbanduhr im Wert von 530 „; einige Tage darauf wurde er in Tuttlingen verhaftet. Karle war im März 1903 vom Kriegsgericht der 26. Division wegen Fahnenflucht, Widersehung, Ungehorsams, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Nötigung und schweren Diebstahls in 30 Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafkammer verurteilte ihn zu weiteren 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der Vertreter der Anklage hatte 6 Jahre beantragt.

Vom Bezirk Brackenheim 5. April. Die sonnigen Tage locken an allen Ecken und Enden das Grün heraus. Die Wiesen sehen vielversprechend aus. Auf den Aedern ist die Herbstsaat gut durch den Winter gekommen, in den Weinbergen ist das Holz der Reben gut ausgereift. Die Obstbäume zeigen reichlichen Ansaß. In den Bächen und Flüssen wird Regenbogen- und Bachforellenbrut eingesetzt. Die Sommerfaat ist demnächst beendet, dann wird mit dem Steden der Kartoffeln begonnen. Die Nächte sind allerdings noch frisch, morgens liegt in der Regel Reif im Hof. Der Bauer aber hat dies nicht ungern, ein spätes Frühjahr wird im Jäbergau und Leintal gern gesehen.

Ulm 4. April. Die für heute geplante Auffahrt des Ballons „Augusta“ wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Unteroffiziers vereitelt. Der Ballon war im Beisein einer großen Zuschauermenge im Kasernenhof der Grenadiere gefüllt worden. Die 4 Mitfahrer waren zum Einsteigen bereit, als durch ein Mißverständnis die Reifleine gezogen wurde. Die Hülle sank zusammen, und die Fahrt mußte — bei dem herrschendem Sturm wohl ein Glück — unterbleiben.

Friedrichshafen 5. April. Der heutige Aufstieg des Reichsluftschiffes trug einen rein militärischen Charakter. Graf Zeppelin ist nicht mit aufgestiegen. Ziel und Zweck wurde geheim gehalten. Das Gerücht, das Luftschiff

fahre nach Ulm und werde dort landen, bestätigte sich nicht. Um 1/11 Uhr wurde es in Ravensburg, um 12 Uhr in Biberach gesichtet. Um 5 schwebte es bereits wieder über dem Bodensee. Zwischen Korfach und Friedrichshafen setzte es die Uebungen fort und landete nach 11stündiger Fahrt um 7.55 glatt und sicher vor der Halle.

Das Gerücht, daß das Reichsluftschiff eine 24stündige Fahrt angetreten habe, brachte zunächst die Einwohnerschaft Stuttgarts in Aufregung. Von hier aus pflanzte sich dasselbe nach allen Himmelsrichtungen fort. In Stuttgart, Ehlingen, Heilbronn und anderen Orten erstiegen große Scharen Schaulustiger die Höhen und spähten nach dem Luftschiff aus. Ihre Mühe war natürlich vergebens, da Z 1 den ganzen Tag über das Oberland überhaupt nicht verlassen und auf seiner Fahrt gegen Norden nicht einmal bis Laupheim, geschweige Ulm gekommen ist. Auch außerhalb Württembergs scheint das Zeppelinschiff wieder aufgetreten zu sein, da in Karlsruhe, Frankfurt a. M., Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Basel, ja selbst in Straßburg man einem Besuch entgegen sah, an den sich sogar, wo Garnisonen mit größeren Exerzierplätzen stehen, die Hoffnung auf eine Landung knüpfte. Unter diesem Gesichtspunkt ist es ein Glück, daß die heutige Fahrt bis auf weiteres als die letzte angesehen werden kann, da die Mannschaften des Luftschiffbataillons samt ihren Offizieren bereits morgen auf Osterurlaub nach Berlin fahren und vor Ablauf von 14 Tagen nicht nach Friedrichshafen zurückkehren werden.

Nachträgliches zur Fernfahrt Zeppelins.

Die „Nar-Zeitung“ in Dingolfing schildert die stürmische Begrüßung, die dem Grafen Zeppelin seitens der dortigen Bevölkerung zuteil wurde und fährt fort: „Im Volke machte es den besten Eindruck, daß der edle Graf und die übrigen ihn begleitenden Herren mit jedermann freundlich verkehrten und die Leute ihr verzeihliche Neugierde in jeder Weise befriedigen durften. Auf Ersuchen brachte die Frau vom nächsten Hause (Waschmühle) dem Bezwinger der Lüfte eine warme Brotsuppe mit Eierschmalz und der Herr Graf nahm keinen Anstand, die ihm in gelbgrünirtdener Schüssel in die Gondel gereichte Wasseruppe mit großem Appetit zu verzehren. Ein gleiches taten die übrigen Herren Luftseglar, bei denen sich schon Hunger eingestellt hatte. Von der Waschmühle beigebrachte 28 Laib Weißbrot waren bald verspeist und die Wirte konnten kaum genug Bier und Proviant beibringen, um die paar Tausende der herbeigeeilten Luftschiffbewunderer zu befriedigen. In wohlmeinender Weise wurde Graf Zeppelin von Frau v. Griesenbeck-Solemacher zur

Marie sich anschickte das Zimmer zu verlassen. Die sah schelmisch von einem zum anderen und wandte sich dann nach dem Salon. „Einer so höflichen Bitte kann ich natürlich nicht widerstehen. Wenn du meinen Trost notwendig haben solltest, geliebter Hinko — ich bin hier im Salon zu finden.“ — Sie ging, und gleich darauf klangen die Töne des Flügels in vollen Akkorden durch das Haus. Die beiden Menschen sollten wissen, daß sie unbelauscht und wirklich allein waren.

Hinko stand, nachdem Marie gegangen, ein paar Augenblicke unbeweglich; seine Blicke hingen an Jngens jugendlicher Gestalt, und die aufsteigende Bewegung ließ ihn nicht gleich Worte finden. Dann trat er ihr einen Schritt näher. „Jnge!“ Es lag unendlich viel Innigkeit in dem Namen, wie er ihn jetzt aussprach, und Jnge war es, als schüttelte sie ein Wonneschauer. „Jnge! Wissen Sie, was in mir lebendig ist, dann braucht nicht viel Worte; dann wissen Sie, daß ich Sie lieb habe und daß ich Sie zu meinem Glücke brauche.“ Er stand und wartete. „Jnge!“ bat er wieder.

Jnge stand unbeweglich und fand kein Wort in der Erschütterung des Augenblicks. Aber dann hob sie langsam den Kopf und sah ihn aus den großen, in feuchtem Glanze strahlenden Augen an; und dann konnte sie nicht mehr los, und ihr Blick hing wie gebannt an dem feinen — selbstvergessend, hingebend, verlangend. Da stieß er einen hellen Jubelruf aus, und im selben Augenblick hatte er die bebende Gestalt in wildem Taumel an sich gerissen. „Jnge — mein Lieb — mein süßes, herziges Lieb!“ Er bedeckte ihr das Haar, die Stirne, die Augen mit glühenden Küffen, und dann bot sie ihm selbst den Mund dar. „Liebster!“

Aus dem Salon klang das Klärchenlied in jubelnden Akkorden durch das Haus, und die beiden glücklichen Menschenkinder laßen's einander aus den Augen: Glücklich allein ist die Seele, die liebt. —

Als Horst abends aus der Praxis heimkehrte, fand er einen Brief

auf seinem Schreibtisch, den der Bergsche Diener für ihn abgegeben hatte. Horst las:

„Mein Herr!“

Ihre Schwester hat die Entdeckung gemacht, daß sie mir von Herzen gut ist. Nun muß ich bedingungslos zugestehen, daß ich das Glück gar nicht verdiene, das in dieser Entdeckung für mich begründet liegt. Aber das Faktum besteht nun einmal, und so hab ich Unwürdiger denn gelobt, Jnge alle Liebe und alles Glück, das sie mir schenken wird, nach Kräften wieder zu vergelten. Wir haben uns heute im heiligen Schatten des Bergschen Hauses über alles das und einiges andere in der bei Liebesleuten üblichen Weise verständigt, möchten aber auch Ihren brüderlichen Segen nicht entbehren. Also kommen Sie, sobald Ihre Zeit es erlaubt — Sie werden mit Sehnsucht erwartet. Hinko.“

Horst war völlig überrascht. Er war in diesen Tagen nur wenig bei Bergs gewesen. Seine Praxis nahm ihn außerordentlich in Anspruch, und er war abends, wenn er endlich nach Hause kam, so stark ermüdet, daß er zum Gesellschafter selbst für einen intimen Kreis, nicht mehr zu brauchen war. So hatte er keine Ahnung, daß zwischen Hinko, der ihm übrigens sehr gut gefiel, und Jnge sich Beziehungen anspannten, die für sie zum Schicksal werden könnten. Und nun war die Sache gar mit überraschender Schnelligkeit schon zum Klappen gekommen!

Er versank in schmerzliches Sinnen, und es tat ihm weh, daß sich das alles schon so bald nach des Vaters Tode gefügt hatte. Aber sein gesunder Sinn wehrte die empfindsame Anwandlung bald wieder ab. Jnge warf sich nicht weg. Wenn sie dennoch sich entschloß, einem Manne zu folgen, den sie vor kaum einer Woche noch nicht einmal gekannt hatte, so geschah's doch, weil sie nicht anders konnte und weil sie glücklich war.

(Fortsetzung folgt.)

Quartiernahme auf Schloß Teisbach eingeladen. Der Graf erwiderte dankend mit der Bemerkung: „Der Kommandant dürfte sein Schiff nicht verlassen!“

Ueber den Aufenthalt Zeppelins am Freitag mittag in München werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Im ersten Stock des Hauses der Luftschiffer war durch das 1. Oberhofmarschallamt eine Frühstückstafel improvisiert, echt münchenerisch beginnend mit Weißwürsten und Bier. An derselben nahm der Prinzregent, Graf Zeppelin mit Begleitung, der Kriegsminister Hr. v. Horn, die General- und Flügeladjutanten des Regenten und die Offiziere der Luftschiffer-Abteilung teil. Die hohe Ordensauszeichnung an den Grafen ist insofern bemerkenswert, als zum erstenmal ein Nichtbayer die große goldene Prinz-Regent-Luitpold-Medaille, die um den Hals getragen wird, die bisher nur achtmal, und zwar an die Intimsten des Regenten, verliehen wurde, erhielt.

Kassel 5. April. Der Todesfall der Frau Gauteville hat sich aufgeklärt. Eine Mordtat erscheint ausgeschlossen. Es hat vielmehr den Anschein, daß Frau Gauteville in einem Anfall geistiger Depression selbst Hand an sich gelegt hat.

Berlin 5. April. Der Kaiser wird, wie das B. L. von gut informierter Seite erfährt, am Ostermontag oder am darauffolgenden Tage Berlin verlassen und sich direkt nach Venedig begeben. Er wird dort den Fürsten Bülow treffen. Wie es heißt, wird der König von Italien um dieselbe Zeit nach Venedig kommen, um den Kaiser zu begrüßen. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt jedoch abzuwarten.

Berlin 4. April. In ihrem Wochenrückblick über die innere Politik skizziert die „Nordd. Allg. Ztg.“ den schleppenden, sachlich durchaus unbefriedigenden Gang der Arbeiten der Reichstagskommission für die Finanzreform, beklagt die hemmenden Eingriffe der

Interessenten, speziell des deutschen Tabakvereins, und schließt angelehnt an die bisher erzielten minimalen Ergebnisse mit folgenden Worten: „Damit ist eine überaus schwierige Situation geschaffen. Wenn in der bisherigen Weise weitergearbeitet würde, so würde die Kommission nicht nur bis Ende Juli, sondern bis in den Winteranfang zusammenbleiben müssen. Die verbündeten Regierungen werden an dem vom Reichskanzler in seiner Rede vom 31. März ausgesprochenen Verlangen, daß der Reichstag noch in dieser Session die Finanzreform erledigt, unter allen Umständen festhalten. Hierbei befinden sie sich in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen des weitaus größten Teils des deutschen Volkes. Dieses besteht nicht, wie man manchmal nach überlauten Äußerungen der Fachpresse in den letzten Monaten hätte annehmen können, ausschließlich aus Interessenten. Es leidet auch nicht an einer tiefgründigen Abneigung gegen die Erbschaftsbesteuerung; vielmehr haben die zahlreichen starken und spontanen Rundgebungen, wie sie überall, in konservativen und liberalen Vereinen, während der letzten Wochen in immer steigendem Umfang stattgefunden haben, gezeigt, daß das deutsche Volk in seiner ganz überwiegenden Mehrzahl von der Notwendigkeit durchdrungen ist, die Finanzreform noch in diesem Sommer ohne irgend welche Rücksicht auf Parteigegensätze zu einem geordneten Abschluß zu führen. Es ist bereit, hierzu große Opfer zu bringen und verlangt von seinen Abgeordneten ganze, ernste Arbeit. Es ist berechnet worden, daß jeder Tag der Verzögerung das Volk 1 1/2 Mill. M. dauernde Belastung kostet. Das Liegenbleiben der Reform über den Sommer hinaus würde eine Verzögerung mindestens um ein volles Jahr bedeuten und dem deutschen Volk eine weitere Schuldenlast von mindestens 500 Mill. und eine jährliche Zinsausgabe von über 20 Mill. M. auferlegen.“

Berlin 5. April. Unter dem dringenden Verdacht, den Ueberfall auf den Geld-

briefträger Eulenburg verübt zu haben, ist heute Nacht in einem Café der Friedrichstadt der angebliche Reisende Rudolf Esser, Charlottenstraße 96, verhaftet worden. Auch seine Geliebte wurde festgenommen.

Wien 5. April. Wie die Abendblätter melden, ist der bekannte Escompteur Fritz Reicher seit einigen Tagen verschwunden. Seine Verbindlichkeiten sollen über 6 Millionen Kronen betragen. Auch sollen falsche Wechsel in hohem Betrage, man spricht von 4 Millionen Kronen, in Umlauf sein. Reicher hat an der Börse sehr starke Verluste erlitten.

Belgrad 5. April. Ein fremder Diplomat, der Gelegenheit hatte, dieser Tage den König Peter zu sprechen, erklärte auf das allerbestimmteste, daß dieser nicht die geringste Absicht habe, abzudanken. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, so sei das wohl der Umstand, daß der junge Thronfolger nach dem Osterfest zu seiner Ausbildung ins Ausland gehe. Wie verlautet, handelt es sich um die Entsendung des Kronprinzen nach Berlin. Vorläufig wird diese Angelegenheit zwischen dem König, dem Justizminister und dem Präsidenten der Skupstschina beraten.

Kathol. Kommunikanten und Entlassschüler.

Karl Hengle.	Ferdinand Zeller von Talmühle.
Eugen Müller.	
Gottfried Desterle.	
Fritz Schach.	Klara Bollinger.
Hermann Niepp.	Elise Wehrer.
Alois Trotter.	Maria Hölle von Hirjau.
Adolf Zellner.	Josephine Giese von Unterreichenbach.
Anton Hölle von Hirjau.	

Reklameteil.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Forstamt Hirjau. Submissionsverkauf von Nadelholzstammholz

aus Staatswald Ottenbrunnerberg u. Mithurgerberg (Forstwart Greiner, Hirjau), Lügenhardt (Forstwart Ambacher, Hirjau), Wedenhardt (Forstwart Schulmeister, Naislach):

Normales Langholz: 427 Fichten, 479 Fichten und 3172 Tannen mit Fm.: 210 L., 272 II., 263 III., 326 IV., 406 V. und 97 VI. Klasse. **Ausfluß-Langholz:** 590 Fichten, 91 Fichten und 1481 Tannen mit Fm.: 515 L., 644 II., 478 III., 161 IV., 145 V. u. 58 VI. Klasse. **Normales und Ausfluß-Sägholz:** 62 Fichten, 3 Fichten und 64 Tannen mit Fm.: 50 L., 48 II. und 10 III. Klasse.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis **Mittwoch, den 14. April 1909, vor 9 Uhr vormittags** beim A. Forstamt Hirjau einzureichen. Um 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthof zum „Röhl“ statt. Das Ausflußholz ist zu 100% der Taxpreise berechnet. Losverzeichnisse u. Schwarzwälderlisten, sowie Angebotsformulare können vom Forstamt bezogen werden.

Eine kleine
Wohnung
mit Küche und Keller hat auf 1. Juli zu vermieten
J. Weimert.

Alle Sorten
Gartensamen
empfehlen in bekannt zuverlässiger Qualität
Gschw. Deuschle.

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Calw, 6. April 1909.
Eisenbahnspektor
Westermeyer und Frau.


Schellfische, Bander, Secht, Salm,
Mittwoch eintreffend, empfiehlt
C. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Selbstgemachte Eierndeln,
feines Mehl,
frische Eier
empfiehlt
N. Heldmaier,
Gagasse.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt
C. Serva.

Meine untere
Wohnung
mit Laden habe bis 1. Juli zu vermieten
G. Lintgenheil, Badstraße.

Calw, 6. April 1909.

Todesanzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere I. Mutter, Schwieger- und Großmutter

Charlotte Holzinger, geb. Müller,
nach langen und schweren Leiden im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: **Georg Holzinger.**

Beerdigung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht

CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto
gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung zu 4%.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miets pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.



Ueber die Osterfeiertage kommt erstklassiges

Beck's Bier

zum Ausverkauf bei

**D. Buchholz (Restauration Weiß),
J. Bauz, Bahnhofswirtschaft.**

Altensteig.



Unterzeichneter verkauft sein vis-à-vis von seinem
Geschäft stehendes in gutem baul. Zustand befindl. 3stöckiges

Wohn- und Geschäftshaus.

Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage halber zu jedem Geschäftsbetrieb.
In demselben wurde seither ein Flaschenbier- und Cigarrengeschäft mit bestem
Erfolg betrieben. Mietseinnahme 1150 M. Liebhaber können jeden Tag
einen Kauf mit mir abschließen.

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft.

G. Linkenheil
Bau- u. Möbelschreinerei
Calw
Madtstraße

empfehlen sich zur Anfertigung von ganzen
Zimmereinrichtungen
sowie einzelnen **Möbelstücken**, poliert und lackiert, in einfacher
und feiner Ausführung.
Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Liebenzell.

Lager in Baumaterialien:

prima Portland-Cement, Schwarzsand, Cementröhren, Tonröhren,
Schwemmsteine, Backsteine, Falzziegel, Wassersteine, Abflussscheiben und
Ofensteine in Cement und Terrazzo, Wand- und Bodenplatten,
Rheinsand, Rheinkies und Dachpappe
Liefert zu billigsten Preisen

Wilh. Schaible, Maurermeister.

MAGGI's Suppen mit dem
Kreuzstern

sind die
besten und ausgiebigsten!

Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht,
ebenso kräftig, wie die besten, mit Fleischbrühe herge-
stellten Suppen.
Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.
Mehr als 30 Sorten, wie: Erbsen, Reis, Nudeln, Kartoffeln etc.
Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Suppen**.
„MAGGI's gute, sparsame Küche“.

Frische Schellfische
treffen Mittwoch Abend ein bei
Fr. Lamparter
am Markt.

Zuchtstieren
2 gut gebaute,
15 und 19 Monate
alte, gelbschneidige
setzt unter jeder gew. Garantie dem
Verkauf aus
W. Bräuninger, Georgenau,
Telefon Mühlhausen Nr. 1.

Violinstunden

erteilt

Lilara Fischer,
staatl. gepr. Violinlehrerin.

Geschäftshaus-Verkauf

mit großer Werkstatt an der Hauptstr.
eines aufblühenden Orts gelegen, passend
für jeden Handwerker, besonders Flasch-
ner, da feiner am Platz. Preis 5200 M.,
Angeld 1500 M. Näheres durch F.
Leische, Stuttgarterstr. 606, Calw.

Wegzugshalber verkaufe ich zu
annehmablem Preis nachstehende noch
gut erhaltene

Möbel:

- 1 eichenes Büffet,
 - 1 eichener Auszugstisch,
 - 1 Sofa,
 - 1 Regulator, eichen,
 - 1 st. Tisch mit Marmorplatte,
 - 3 kleinere Tische,
 - 1 Küchenschrank,
 - verschiedenes Küchengeschirr und
Porzellan,
 - 1 Fahrstuhl,
 - 1 Petroleumkocher.
- Frau Witwe Kaufmann,**
neuer Weg.

Flechten

sässende und trockene Schuppenflechte ekroph.
Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Heilungswunde, Adernschmerz, blasse
Finger, alte Wunde etc. sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Schuster & Co., Weinbühl-Druckerei.
Falschungen weisen man zurück.
Wache, Naphthalin je 10, Walrat 20, Benzoe-
sott. Venet. Terp., Kampferöl, Perubala je 5,
Eigelsb. 35, Chrysar. 0.5.
Zu haben in den Apotheken.

2 Ziegen

wovon eine mit dem 3. Jungen, die
andere hochträchtig, zu verkaufen.
Zu erfragen in Compt. ds. Bl.



Schutzmarke.

Zeichen und Wunder

geschehen noch heute, wenn die Haus-
frauen zur Reinigung der Wäsche das
ideale Waschmittel „Joffa“ anwenden.
Ohne reiben und bürsten, ohne Schaden
für die Wäsche wird blendende Rein-
heit spielend erreicht.

Ein Versuch überzeugt.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Calw. Fruchtpreise am 3. April 1909.

Getreide- Gattungen	Best. Hr.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Hoher Preis	Mittlerer Preis	Niedrigerer Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	8	8	8	—	840	840	840	67 20	10
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	6	6	4	2	10	988	975	39 50	—
Summe	—	14	14	12	2	—	—	—	108 70	—

Schönwäldermeister Schwämme.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.